

Prinz Friedrich Karl griff den Feind im Norden von Gravelotte an, Steinmetz im Süden. Die Deutschen kämpften wie die Löwen, aber die Franzosen wehrten sich tapfer. Es war schon Abend geworden und die Schlacht stand noch immer. Noch einmal griff Prinz Friedrich Karl im Sturme an, und die Franzosen wurden geworfen. Hier war die Schlacht gewonnen.

Im Süden sah es nicht so gut aus. Zuerst hatte Steinmetz die Feinde überall zurückgetrieben, dann aber kam er bei Gravelotte auf die Hauptmacht der Franzosen. Nun wurde drei Stunden lang gekämpft, ohne einen Fußbreit vorzurücken. Die Soldaten waren todmüde. Schon fingen einige Truppenteile an zu weichen. Man keine Hilfe, so war die Schlacht verloren. Man hatte schon lange die Pommern erwartet. Sie waren seit 2 Uhr morgens auf dem Marsche. Endlich kamen sie. General Moltke bemerkt es, er weiß, daß nun der Sieg den Deutschen gehört. Die Franzosen können sich nicht mehr halten, sie fliehen. Die Schlacht ist gewonnen. Die Deutschen hatten 20000, die Franzosen 13000 Mann verloren.

Moltke kommt zum Könige und meldet: „Majestät, wir haben gesiegt! Der Feind zieht sich zurück!“

Bazaine ging noch in derselben Nacht wieder nach Metz. Die deutschen Krieger schlossen die Stadt ein, daß niemand heraus konnte. Die Franzosen versuchten es zwar oft, aber immer vergebens, bis endlich der Hunger sie zwang, sich zu ergeben.

### e. Die Schlacht bei Sedan.

Mac Mahon hatte wieder ein Heer gesammelt und wollte Bazaine befreien. Da kam ihm der Kronprinz von Sachsen von Metz aus mit einem Heere entgegen. Die Armee des Kronprinzen von Preußen, die nach Paris wollte, änderte den Marsch und zog nun hinter Mac Mahon drein. So saß der letztere zwischen zwei feindlichen Heeren, die ihn endlich nach der Festung Sedan trieben. Hier kam es am 1. September zur Schlacht.

Die Franzosen versuchten sich durchzuschlagen, aber vergebens. Von allen Seiten waren sie eingeschlossen. Sie wußten keinen Ausweg mehr.

Um Sedan standen 800 Kanonen, welche die Stadt ganz und gar zusammenschießen konnten. So weit ließen es die Franzosen nicht kommen. Sie ergaben sich. Auch der Kaiser Napoleon wurde gefangen. König Wilhelm schickte ihn nach dem schönen Schlosse Wilhelmshöhe bei Kassel.